

Karsten Maul
Paritätisches Jugendwerk Niedersachsen
karsten.maul@paritaetischer.de

Beitrag zum Workshop „Peer Work als Chance“ auf dem 17. Forum Jugendarbeit „Jugendliche im Spiegel der Medienlandschaft“ in Hohegeiß

Vorbemerkung: Im folgenden Beitrag wird zunächst das Projekt „Peer Work als Chance“ als Beispiel für ein Medienprojekt der Jugendarbeit mit benachteiligten Jugendlichen beschrieben. Im zweiten Teil (extra Dokument) werden einige zentrale Ergebnisse der empirischen Studie „Aktivitätspotentiale junger Menschen in Projekten der Jugendarbeit“ vorgestellt, die sich direkt auf das Projekt beziehen. In der Studie wurden 10 der am Projekt beteiligten Jugendlichen mittels qualitativer Interviews befragt.

„Peer Work als Chance“ - Benachteiligte Jugendliche erstellen ein virtuelles Informations- und Beratungsportal

1. Einleitung¹

Das Projekt „Peer Work als Chance – ein virtuelles Informations- und Beratungsportal von und für junge straffällige Menschen“ wurde vom Paritätischen Jugendwerk Niedersachsen in der Zeit vom 15.08.2005 bis zum 15.02.2008 durchgeführt. Grundidee dieses Projektes war die Erschließung der Potentiale einer Peer-to-Peer Arbeit² für die Zielgruppe straffällig gewordener und/oder benachteiligter junger Menschen. Konkret sollte der Aufbau eines niedrighschweligen Informations- und Beratungsportal im Internet durch die Jugendlichen selbst erfolgen.

2. Projektziele

Mit dem Projekt sollten neue Wege in der Unterstützung und Aktivierung straffällig gewordener und benachteiligter junger Menschen durch die Kinder- und Jugendarbeit erprobt werden. Anliegen waren Persönlichkeitsentwicklung und Stärkung der am Aufbau der Seite beteiligten Jugendlichen insbesondere durch die Entwicklung organisatorischer, kommunikativer und sozialer Fähigkeiten sowie durch die Vermittlung von Medienkompetenzen über non-formale Bildungsangebote. Jugendliche Besucher/User des virtuellen Informations- und Beratungsportals sollten über das Angebot Unterstützung bei der produktiven Lebensbewältigung erhalten.

3. Rahmenbedingungen des Projektes

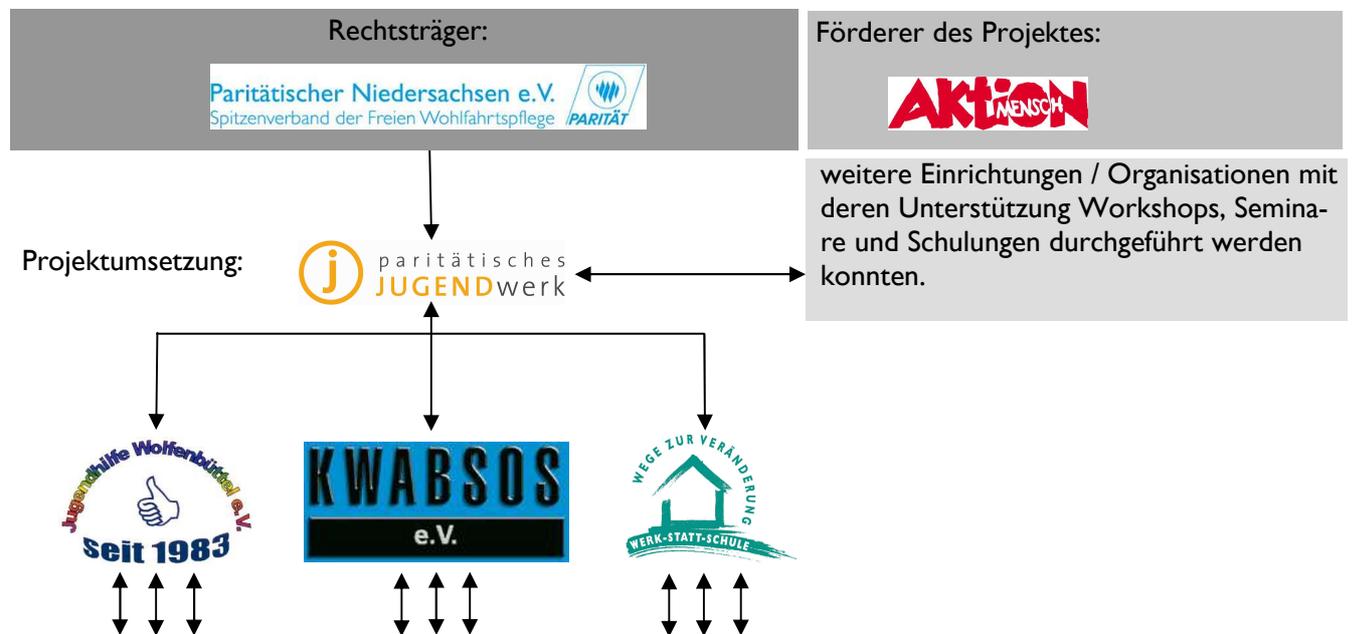
An dem Projekt arbeiteten knapp 60 (überwiegend) delinquente Jugendliche mit sozialen/individuellen Benachteiligungen beiderlei Geschlechts im Alter von überwie-

¹ Dieser Beitrag basiert auf der Präsentation von Patrik Hintze, Karsten Maul und Beate Zgonc auf dem Forum Jugendarbeit. Einen ausführlicheren Überblick zum Projekt bieten die schriftliche Selbstevaluation und die Dokumentation des Projekts. Die Broschüre (mit eingelegter DVD) kann über das Paritätische Jugendwerk in Wolfenbüttel bezogen werden.

Der Bericht ist als Rückblick in der Vergangenheitsform formuliert. Unabhängig von der einzig aufgrund besserer Lesbarkeit gewählten Schreibweise sind immer Frauen und Männer gemeint, sofern nicht gesondert gekennzeichnet.

² Zur Peer Work lassen sich „alle aufklärenden, beratenden, erziehenden, vermittelnden und unterstützenden Interaktionen zwischen Peers (Gleichaltrigengruppen), die sich in einem professionell angeleiteten Setting herstellen und reproduzieren“ zählen. Quelle: Wihofszky, Petra: Peer Work als Chance für Empowerment, unter: www2.hu-berlin.de/ffz/pdf-files/wihofszky.pdf, vgl. auch Nörber 2003

gend 16-21 Jahren³ aus drei Standorten in Niedersachsen direkt mit. Darüber hinaus wurden über das Internetportal straffällige und gefährdete junge Menschen aus ganz Deutschland als Nutzer des Informations- und Beratungsangebotes angesprochen. Am Projekt haben mehrere Organisationen und Einrichtungen mitgewirkt. Um die Projektstruktur nachvollziehen zu können, ist eine kurze Skizzierung der wichtigsten Rahmenbedingungen unerlässlich.



Straffällig gewordene und benachteiligte junge Menschen / Jugendliche Projektteilnehmer

Die Entwicklung, Organisation und Durchführung des von der „Deutschen Behindertenhilfe – Aktion Mensch e.V.“ geförderten Projektes erfolgte durch das Paritätische Jugendwerk Niedersachsen (PJW) in Kooperation mit den Einrichtungen KWABSOS e.V. aus Hildesheim, Jugendhilfe Wolfenbüttel e.V. und Werk-statt-Schule Northeim e.V.. Über diese Vereine, die auch in den ambulanten Maßnahmen nach dem Jugendgerichtsgesetz, der Jugendsozialarbeit und den Hilfen zur Erziehung tätig sind wurden Kontakte zu den Projektteilnehmenden hergestellt. Für den gesamten Zeitraum erfolgte die Einstellung einer sozialpädagogischen Fachkraft (Dipl. Sozialpädagogin). Außerdem wurden drei Honorarkräfte an den kommunalen Projektstandorten beschäftigt. Zu Schulungs- und Werbungszwecken wurde mit fachlich geeigneten Einrichtungen zusammengearbeitet.

Die am Projekt beteiligten Jugendlichen wurden durch die pädagogischen Fachkräfte vor Ort und die Projektkoordination betreut, begleitet und unterstützt. Neueinsteiger

³ Zum Zwecke der besseren Lesbarkeit werden die Befragten in der Regel als Jugendliche bezeichnet, auch wenn es sich im Sinne des SGB VIII z. T. um junge Volljährige, bzw. zusammenfassend um junge Menschen handelt.

Während des Projektverlaufes wurde festgestellt, dass sich auch viele junge Menschen zwischen 21-25 Jahren für das Projekt interessierten und zu erheblichen Eigenleistungen bereit waren. Da kein wesentlicher Grund erkannt wurde, sie von dem Projekt auszuschließen, wurde die Altersspanne auf 14-25 Jahre erweitert. Im Projektverlauf zeigte sich, dass die Einbindung dieser jungen Menschen die Entwicklung des Portals belebte und die Gruppendynamik deutlich erhöhte. Ältere fingen Probleme in der Gruppenarbeit teilweise eigenständig auf und trieben das Projekt voran. Die Ideen, Reflexionsfähigkeit und Motivation der Älteren rissen auch jüngere Teilnehmer mit.

konnten über offene Seminare und Workshops in das laufende Projekt einsteigen. Die Beteiligung am Projekt war freiwillig.⁴

4. Die Zielgruppe

Ausgangsthese für das Projekt war, dass straffällig gewordene und benachteiligte junge Menschen ihre Chancen zur sozialen wie ggf. auch beruflichen Integration eigenständig erhöhen können, wenn sie niedrigschwellige, pädagogische Angebote zur Information, Beratung, Kompetenzvermittlung und persönlichen Stärkung nutzen. Ihre Zukunftschancen sind häufig durch schlechte Bildungs- und Einkommenschancen und damit verbundenen hohen Rückfallgefahren gekennzeichnet. Sie waren vor Projektbeginn keine Teilnehmer an Aktivitäten der Jugendarbeit und im Vorfeld zu dem Projekt in der Regel an den kommunalen Projektstandorten in ambulante, un-freiwillige Integrationshilfen nach dem Jugendgerichtsgesetz eingebunden. Durch das Projekt sollten die Potentiale einer Peer-to-Peer Arbeit und die Bildungs- und Partizipationsmöglichkeiten der Kinder- und Jugendarbeit für die Zielgruppe erschlossen werden.

Das Interesse der Jugendlichen am Projekt wurde in der Regel über das Interesse am Medium Internet, über Workshops wie Radiobesuche oder Videotechnik durch zumeist den Jugendlichen schon bekannte Sozialpädagogen hergestellt. Daneben wurde den Wünschen der Jugendlichen nach sinnvoller Freizeitgestaltung (anstelle von Langeweile), positiver Selbstdarstellung sowie Mitteilungsbedürfnissen über Erfahrungen und eigene Interessen entsprochen.

Aussagen über die Nutzer des Interportals⁵ sind nicht genauer bestimmbar. Die Nutzung ist nur durch den Inhalt, die Gestaltung des Portals und eine auf die Zielgruppe zugeschnittene Öffentlichkeitsarbeit beeinflussbar. Da aus Sicht vieler Jugendlicher Tipps und aufklärende Informationen von Gleichaltrigen eine hohe Authentizität und Relevanz haben, war eine gute Nutzung des Angebotes zu erwarten, die sich durch eine Anzahl von Durchschnittlich 793 Nutzern im Monat mit einer durchschnittlichen Seitenanzahl von 7,8 Seiten auch einstellte.

5. Umsetzung des Portals

Die Umsetzung des Informations- und Beratungsportals wurde in mehreren Projektschritten vollzogen:

Der erste Projektschritt umfasste den Aufbau des Internetportals über ein Content Management System (CMS)⁶ mit einem geeigneten Redaktionssystem⁷.

⁴ Dennoch gab es im Projektverlauf auch Schwierigkeiten neue Jugendliche in das Projekt zu integrieren. Allein die Tatsache, dass jede Beteiligung an einem Projekt ein Minimum an Verbindlichkeit und Eigenleistung verlangt, stellte für viele Jugendliche bereits eine Hemmschwelle dar. Um die Niedrigschwelligkeit des Projekts zu gewährleisten, wurde den Jugendlichen angeboten z.B. das Portal einfach nur als Nutzer kennen zu lernen oder sich im nächsten Schritt durch bloße Anwesenheit bei einer Aktion dem Projekt zu nähern. So haben sich einige Jugendliche im Laufe ihrer Projektbeteiligung nur mit kleinen Ideen, einem kurzen Feedback oder Kleinstbeiträgen eingebracht.

⁵ Mit der JIM-Studie 2006, einer Basisstudie zum Medienumgang 12- bis 19-Jähriger in Deutschland, wird ein weiterer Anstieg der Computer- und Internetnutzung bei Jugendlichen dokumentiert. Unabhängig vom persönlichen oder häuslichen Besitz zählen mit 97 Prozent nahezu alle 12- bis 19-Jährigen zu den Computernutzern, über vier Fünftel nutzen den Rechner täglich oder mehrmals pro Woche. Teilt man die Computernutzung in die Bereiche Spielen, Internet und Lernen/Arbeiten, so entfällt nach eigener Einschätzung der Jugendlichen über die Hälfte ihrer Nutzungszeit auf das Internet. (vgl.: Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest / JIM-Studie 2006)

⁶ Content Management System (CMS) ist die Bezeichnung für Anwendungsprogramme, die gemeinschaftliche Erstellung und Bearbeitung von Inhalt, Text- und Multimedia-Dokumenten für das Internet

Durch die Jugendlichen wurden in Zusammenarbeit mit einer Werbeagentur⁸ das Layout, die Seitenstruktur, die Webadresse, die Inhalte und deren Module erstellt. In der Anfangsphase mussten die Jugendlichen lernen, dass sich z.B. wegen technischer Parameter nicht alle Ideen umsetzen lassen. Dies wurde zum Teil zwar als Hindernis, überwiegend aber als Herausforderung empfunden. Viele graphische Vorstellungen scheiterten an technischen Möglichkeiten, andere wurden durch die Potentiale der Technik erst ermöglicht. Die Jugendlichen mussten sich damit auseinandersetzen und auf Grundlage der neuen Erkenntnisse weiterarbeiten. Bereits im zweiten Workshop haben die Jugendlichen auf eigenen Wunsch ohne sozialpädagogische Unterstützung und Anwesenheit weitergearbeitet. Sie haben eigenständig Themen und Struktur des Portals festgelegt und es so zu ihrem Projekt gemacht. Im weiteren Verlauf haben sie die Profis der Werbeagentur nach ihren Vorstellungen arbeiten lassen und sich so im entstehenden Portal verwirklicht.

Die **zweite Phase umfasste die redaktionelle Arbeit am Portal**. Dazu gehörte die Ausbildung der Jugendlichen zu Online-Redakteuren, das Erstellen und Einstellen von Berichten und Informationen sowie das Einbauen von Multimediaelementen. Nach der in dieser Phase stattfindenden Onlineschaltung durch die Staatssekretärin des Niedersächsischen Sozialministeriums und die Jugendlichen musste die Wartung, Betreuung und Ergänzung der Seiten gewährleistet sein. Über das CMS ist den Redakteuren unabhängig von Zeit, Dauer und Ort der Zugriff auf das Redaktionssystem möglich, mit dem sie ihre Beiträge einstellen oder das Portal warten⁹. Dadurch konnten die Jugendlichen entsprechend ihres Kenntnisstands und ihrer Selbstsicherheit getrennt von den Einrichtungen vor Ort ihre Aufgaben wahrnehmen. Häufig entstanden neue Beiträge auch im Zusammenhang mit angebotenen Workshops zu speziellen Themen wie z.B. Recherche oder Videoschnitt. Von der ersten Entwicklung möglicher Inhalte eines Portals bis zur entwickelten Sitemap¹⁰ des Informationsportals war eine hohe Aktivität der Jugendlichen erforderlich, wie durch den Vergleich der beiden Arbeitsauszüge deutlich wird:

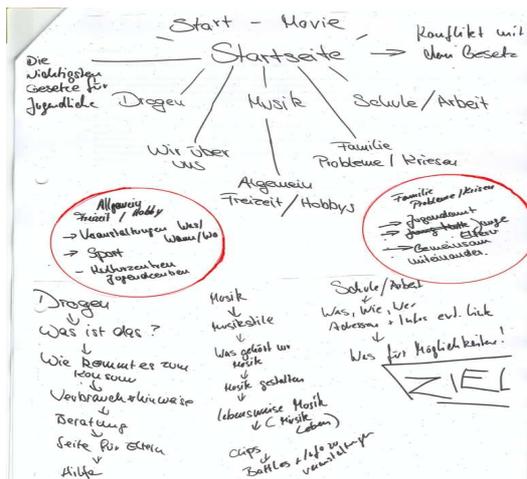
ermöglichen und organisieren. Diese volldynamischen Systeme berechnen eine angeforderte Seite bei jedem Aufruf neu. Im Unterschied zu statischen Systemen, die eine vollständig vorberechnete Website im Dateisystem ablegen, ist die Seite somit immer aktuell. Die Pflege der Webseiten geschieht online im Browser, d.h. sie ist von jedem internetfähigen Rechner aus möglich.

⁷ Die Onlineredaktion wurde mit TYPO3 umgesetzt. TYPO3 ist ein kostenlos erhältliches Open Source Content Management System, zugeschnitten für das Internet, Intranet und Extranet. Es bietet Funktionen und Module sowie eine Erweiterungsschnittstelle für ein Maximum an Einsatzmöglichkeiten. Autoren können Texte schreiben, Bilder und Multimedia-Daten einfügen, Inhalte zeitlich steuern und noch viel mehr. Mit Modulen kann das CMS mit zusätzlichen Features aufgerüstet werden, z.B. Foren, Gästebücher, Lexika, Radio und vieles mehr.

⁸ Die Werbeagentur „agentur spezial“ aus Braunschweig hatte sich bereit erklärt, die Jugendlichen in Workshops für die Erstellung des Portals vorzubereiten und ihre professionellen Fähigkeiten nach Bedarfen der Jugendlichen einzusetzen.

⁹ Gewisse Grundmerkmale finden sich in den meisten Content Management Systemen, z.B. die Trennung von Inhalt, Struktur und Design, die es ermöglicht im fertigen System die Inhalte nur einer Struktur und einem Design zuzuweisen. Ohne Programmierkenntnisse ist eine einfache Inhaltserstellung über eine grafische Benutzeroberfläche möglich.

¹⁰ Als Sitemap wird die vollständige hierarchisch strukturierte Darstellung aller Einzeldokumente (Webseiten) eines Internetauftritts bzw. einer Website bezeichnet (Seitenstruktur). Im Idealfall zeigt die Sitemap auch die hierarchischen Verknüpfungsstrukturen der Seiten an.



SITEMAP

- **Willkommen**
- **Wir ueber uns**
- **Schule/Arbeit**
Beispiele/Berichte
Infos/Beratung
Lernhilfen
- **Geld/Schulden**
- **Freizeit/Hobby**
Zeichentrick
Comics
· Mangas
· Leseproben
Breakdance
Theater
Gothics-Szene
Poesie
Foren / Chats
In der Region
Ferien
- **Familie/Freunde**
Probleme/Krisen
Infos/Beratung
wohnen
- **Drogen**
Beispiele/Berichte
Infos/Beratung
Substanzen
· Kokain
· Speed / Amphetamine
· LSD
· Ecstasy
· Cannabis
· legale Drogen
- **Gewalt**
Beispiele/Berichte
Infos/Beratung
- **Gesetzeskonflikte**
Beispiele/Berichte
In Haft
Infos/Beratung
Folgen/Strafen
Gesetzbücher
- **Musik**
Besuch beim Sender
Hip Hop
· Deutscher HipHop
Dark Music
· Gothic
· Mittelalter
· Metal
MP3 Downloads
- **Galerie**
Clips und Co
Gothics
Graffiti
- **Veranstaltungen**
Locations Hildesheim
Party / Concert

Das Portal enthält heute allgemeine und standortspezifische Informationen sowie unzählige von den Jugendlichen selbst erstellte Aufsätze, Reportagen und Dokumentationen von für die Jugendlichen relevanten Themen. Seit der Freischaltung des Portals im Juli 2006 werden die Seiten von den jungen Redakteuren ständig gewartet, ergänzt und erweitert.

Die **Ausbildung der Jugendlichen zu Peer-Beratern und die Integration von Beratungsangeboten** (Forum, Chat, Mail) bildeten die **Inhalte der dritten Projektphase**. Von Oktober 2006 bis Januar 2007 wurde die Onlineberatung vorbereitet. Es wurden fünf Themengebiete für die Onlineberatungsforen ausgewählt und eine Schulung zur Onlineberatung absolviert, so dass im Februar 2007 das Angebot im Portal aufgenommen werden konnte. Aufgrund von hohem Arbeitsaufwand und Anforderungen an die Verbindlichkeit bei der Betreuung (z.B. Anwesenheitszeiten im Chat) sowie von den Jugendlichen gewünschten Rückversicherungsmöglichkeiten bei Anfragen wurde die Beratung über Foren¹¹ gewählt. Um die Hemmschwelle für Nutzer durch wenig frequentierte Foren niedrig und das Angebot dennoch möglichst groß zu halten, wurden einige Foren mit anderen Anbietern geshart¹². Über die Onlineberatungsforen wurden der Kontakt und der Austausch mit jungen Menschen, die ähnliche Probleme haben gesucht und ermöglicht. Zusammen mit ihren Archiven bilden die Foren ein lexikalisches Nachschlagewerk zu Problemen und Fragen Jugendlicher. Neben Informationen wurden auch eigene Musikstücke auf die Webseite geladen. Die Peer-Berater betreuen diese Beratungsforen mit Unterstützung der Fachberater (Projektmitarbeiter).

Der Aufbau des Portals durch die Projektteilnehmer setzt die Qualifizierung durch **niedrigschwellige Bildungsangebote mit konkreter Zielsetzung und Erfolgserlebnissen voraus**. Die Inhalte und Themen der Seminare und Workshops wurden am Projektbedarf bemessen, auf die speziellen Bedürfnisse der Zielgruppe und die Interessen der Teilnehmer ausgerichtet. Folgende Schulungen haben bis Ende 2007 zur Projektumsetzung stattgefunden:

¹¹ Foren sind virtuelle Pinnwände auf einer Webseite. Hier können Fragen öffentlich und für jeden User lesbar "angeheftet" werden. Auf diese Weise können Nutzer Fragen stellen, auf andere antworten oder einfach nachlesen was andere zum Thema schreiben.

¹² Shajring [engl.] bedeutet teilen. In diesem Fall Nutzung eines Forums durch mehrer Anbieter. Nutzer verschiedener Onlineberatungsanbieter können in einem gemeinsamen Forum lesen und schreiben, werden jedoch nur von ihren eigenen Beratern betreut

Inhalte zum Bereich:	Seminare/Workshops im Jahr		
	2005	2006	2007
Homepageentwicklung / Internetkompetenz	4	1	
Online-Redaktion		4	4
Information und Kommunikation/ Öffentlichkeitsarbeit		3	2
Multimedia / Video und neue Medien		4	4
Online-Beratung			1
Übertragung / Weiterentwicklung des Projektes			3

Im Ergebnis haben die Projektteilnehmer den überwiegenden Teil der Projekteinhalte selbstständig entwickelt und mit Unterstützung der Partner umgesetzt:

- Name, Seitenstruktur und Design incl. Logo des Internetauftritts
- Erfahrungs-, Sachberichte und Verweise auf Hilfsangebote in Text, Bild, Ton, Multimedialebeiträgen sowie Downloads
- Schulungsinhalte zur Weiterentwicklung des Portals
- Anpassung von Intro und Sitemap an das wachsende Portal, Verlinkung des Portals in Suchmaschinen und Werbung im Internet
- Werbung und Vorstellung des Portals in Jugendeinrichtungen
- Präsentationsmaterialien und ihre Vorstellung in der Öffentlichkeit bei Tagungen, Veranstaltungen, im Radio und im Fernsehen
- Forenthemen für die Onlineberatung festgelegt, Umsetzung von Kriterien einer Onlineberatung erlernt
- Beratungsforen betreut und kontinuierlich auf Anfragen geprüft

6. Entwicklung der Projektteilnehmer

Während des Projekts kam es an jedem Standort zu Schwierigkeiten mit der kontinuierlichen Beteiligung der Jugendlichen. Durch ihre Lebensumstände waren viele Teilnehmer zwischenzeitlich inaktiv. Einige Jugendliche zogen sich vollständig aus dem Projekt zurück. Dabei stellten nicht nur Strafverfahren, Haft oder gerichtliche Auflagen ein Projekthindernis dar. Auch private Probleme in der Familie oder der Wohngruppe, die eigene Wohnsituation, Ärger mit Freunden oder in der Beziehung wirkten stark auf den Lebensalltag der Jugendlichen ein und stellten die freiwillige Beziehung zum Projekt auf die Probe. Aber auch positive Entwicklungen wie der Beginn einer Ausbildung oder neue Beziehungen wirkten sich auf die Projektbeteiligung aus.

Durch aktive Kontaktaufnahme und Einzelgespräche unterstützten die Projektmitarbeiter die Jugendlichen und förderten die konkreten Motivationen der Jugendlichen indem sie mit den Jugendlichen deren aktuelle Lebenssituation besprachen und sie ermutigten, diese Erfahrungen im und für das Projekt zu verarbeiten. So entstanden, wenn die Jugendlichen das wollten, Beiträge für das Portal, die authentische Einblicke in das Lebensumfeld der Jugendlichen ermöglichen. Bei einigen Jugendlichen mussten die Pädagogen aber auch Betreuungs- und Einzelberatungsaufgaben wahrnehmen. Beratungen in Krisensituationen wurden von einigen Jugendlichen auch deutlich eingefordert.

Rückmeldungen von Nutzern des Internetportals haben die Online-Redakteure und Online-Berater zusätzlich motiviert.¹³ Aussagen von Gleichaltrigen waren für die Pro-

¹³ Einige Auszüge von Rückmeldungen auf das Portal „...Ich finde es gut, dass ihr die Kids an Euren Erfahrungen teilhaben lasst und sie aufklärt über die Drogen und die Folgen. Denn Eltern, selbst wenn sie ihre Kinder schützen, haben noch lange nicht so viel Zugang zu ihren Kindern wie Gleichaltrige

jektteilnehmer von besonderer Bedeutung. Die Resonanz der Nutzer trug nicht nur erheblich zur Motivation, sondern auch zur Entwicklung der Projektteilnehmer bei. Die Ausdrucksfähigkeit, Selbst- und Fremdwahrnehmung, Interaktion und Reflektionsfähigkeit der Jugendlichen verbesserte sich kontinuierlich. Die an sich selbst gestellten Anforderungen stiegen mit dem verständigeren Umgang mit dem Medium Internet.

Einige Jugendliche haben sich zwischenzeitlich selbständig neues Wissen und soziale Kompetenzen angeeignet. Sie können sich und ihre Situation inzwischen reflektieren und besser einschätzen. Dies macht den Bildungscharakter des Projekts besonders deutlich.

Die Erfolge und Lerninhalte durch die Projektarbeit an den Standorten und die gemeinsamen Workshops lassen sich folgendermaßen zusammenfassen¹⁴:

- Die Jugendlichen lernten, ihre Erfahrungen zu reflektieren, darzustellen und anonymisiert zu veröffentlichen.
- Sie erfuhren in der Nachfrage der eigenen Kompetenzen Selbstbestätigung und wurden zu Experten in eigener Sache.
- Sie entwickelten organisatorische, kommunikative und soziale Fähigkeiten.
- Sie erlernten Formen der Kommunikation und Selbstdarstellung in und gegenüber Gruppen. Darüber hinaus auch Teamleitungs- und Teamarbeitsqualitäten.
- Sie erwarben Medienkompetenz, technisches und gestalterisches Wissen.
- Sie lernten gegenüber der Öffentlichkeit, Politik und Sozialen Einrichtungen als engagierte Beteiligte aufzutreten.
- Sie erhielten Zugang zu Einrichtungen der Jugendarbeit als engagierte Beteiligte an einem Projekt und nicht als Problemfälle

Die Auswertungen von Beobachtungsbögen, der länger im Projekt aktiven Jugendlichen ergaben folgende Entwicklungen während des Projekts:

- Die Kontinuität der Teilnahme und Verlässlichkeit der Jugendlichen nahm zu.
- Die aktive Beteiligung am Projekt entkoppelte sich zunehmend von den persönlichen Lebensumständen. Die Jugendlichen konnten ihre eigene Verfassung besser einschätzen.
- Positive Entwicklungsschritte erfolgten vorwiegend bei kontinuierlicher Projektteilnahme.
- Die Identifikation mit dem Projekt führte zu selbstbewusstem Auftreten und zu selbstständigem Einleiten von Aktivitäten.

Neben Beobachtungsbögen über die Jugendlichen und der Auswertung ihrer Beteiligung stützen folgende Ereignisse und Einschätzungen diese Aussagen:

- Eigenständige Treffen der Jugendlichen brachten konkrete Fortschritte für das Portal.

oder welche die ihre Erfahrungen schon mit dem Zeugs gemacht haben...“; „übrigens geile Texte...“; „Hey, was ihr macht ist wichtiger als viele denken. Ich Habe euch gerade im fernsehen gesehen und war sofort beeindruckt. Ich muss sagen, dass ich zwar schulisch keine Probleme habe (bin aufn Gymnasium in der 13ten Klasse) aber ich habe einen sozialen Absturz erlebt. Mein Vater hat uns beklaut und geschlagen bis fast nichts mehr übrig blieb. Ich kann deswegen nur sagen: liebe deine Familie. Das ist das wichtigste! Und: das leben ist schön. Man muss nur die Augen auf machen. Viel glück noch auf eurem weg. Wenn ich irgendwie helfen kann sacht bescheid, ne? “; „Ey Leute eure Hp ist richtig cool sie kann Leuten ne menge helfen!!!“;...ich werd öfters hier drauf kommen dann les ich mir die Stories noch durch die ich noch net gelesen hab und hör eure super coole Musik...“

¹⁴ Vgl. auch die Selbstevaluation zum Projekt

- Die „Bildungsbenachteiligten“ traten den Profis der Werbeagentur entgegen und verlangten eine für sie verständliche Ausdrucksweise und Umsetzung.
- Beim ersten gemeinsamen Seminar über ein ganzes Wochenende stützen die Jugendlichen sich gegenseitig und fingen Defizite auf.
- Ein Projektteilnehmer engagiert sich über das Projekt hinaus für die Jugendarbeit und wird Mitglied im Beirat des Paritätischen Jugendwerks, weitere Jugendliche sind daran interessiert.
- Das Projekt wurde in einem Einzelfall vor Gericht als Bewährungsauflage anerkannt, da die Beteiligung im Projekt als sinnvolle und wichtige Entwicklungsstütze erachtet wurde.
- Nach einer Fernsehberichterstattung recherchierten Projektteilnehmer eigenständig die Verantwortlichen des Senders für eine fundierte Beschwerde ihrer Kritikpunkte.
- Ein klassischer Textmuffel reflektierte sein Leben auf 15 Seiten. Ein anderer entdeckte die Ton- und Videomedien als Ausdrucksform, ein weiterer die Poesie zum Ausdruck seiner Empfindungen.
- Vier Projektteilnehmer informierten sich über weitere Fördermöglichkeiten und haben auf dieser Grundlage einen weiterführenden Projektantrag entworfen.
- Mehrere Jugendliche wollen an Gruppenleiterschulungen teilnehmen und ihre Kompetenzen über selbst konzipierte Seminare auch anderen Jugendlichen anbieten.

Obwohl kein Nachweis möglich ist, ob ein Zusammenhang mit dem Projekt besteht, kann hier noch ergänzt werden, dass einige Jugendliche inzwischen konsequent Ausbildungsstellen suchen und teilweise auch gefunden haben. Die Jugendlichen haben angegeben, dass ihnen ein selbstbewusstes und reflektiertes Auftreten dabei sehr geholfen habe.

7. Schlussfolgerungen und Ausblick

Insgesamt lässt sich festhalten, dass dieses Projekt gute und teilweise überraschende Ergebnisse zutage gefördert hat. Die gesuchte Zielgruppe konnte erreicht und mit Hilfe der pädagogischen Fachkräfte über einen längeren Zeitraum aktiviert werden. Zugriffstatistik und Beiträge im Gästebuch zeigen, dass auch das entstandene Angebot im Internet attraktiv geworden ist.

Das entstandene Informations- und Beratungsportal hat einen hohen Grad an Identifikation bei den teilnehmenden Jugendlichen gestiftet. Dabei haben die Teilnehmer ein großes Potential an Bildungsbereitschaft und Engagement gezeigt, die für diese zunehmend stigmatisierte Zielgruppe häufig als untypisch beschrieben wird. Die jungen Menschen haben gelernt, sich mit eigenen Problemen, Defiziten und Fähigkeiten auseinanderzusetzen und soziale, kommunikative und organisatorische Fähigkeiten erworben. Sie haben fachliche Qualifikationen und Schlüsselkompetenzen in den Bereichen Kommunikation und Beratung erarbeitet.

Einige Projektteilnehmer haben im Herbst 2007 einen Antrag auf eine Projektfinanzierung im Rahmen des EU-Programms „JUGEND IN AKTION“ gestellt, der inzwischen bewilligt wurde und eine Weiterführung des Projektes auch nach Ende der Modellphase ermöglicht. Die Trägerschaft für das Folgeprojekt hat am 15.02.2008 der Verein KWABSOS e.V. aus Hildesheim übernommen. Die Jugendlichen planen außerdem, zukünftig über das Paritätische Jugendwerk eigene Jugendbildungsmaßnahmen durchzuführen, um auch anderen Jugendlichen ihr erworbenes Wissen weitergeben zu können.

Kontakt: Weitere Informationen erteilt Karsten Maul: karsten.maul@paritaetischer.de. Einen direkten Kontakt zum Folgeprojekt erhalten Sie über www.street-live.org oder Mathias Scholz: scholz@kwabsos.de.

Literatur

- Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest (Hrsg.): JIM-Studie 2006. Jugend, Information, (Multi-) Media. Basisuntersuchung zum Medienumgang 12- bis 19-Jähriger in Deutschland, Stuttgart 2006
- Nörber, Martin (Hrsg.): Peer-Education. Bildung und Erziehung von Gleichaltrigen durch Gleichaltrige, Münster 2003
- Paritätischer Niedersachsen e.V./Paritätisches Jugendwerk (Hrsg.): Dokumentation des Projektes „Peer Work als Chance“, Hannover/Wolfenbüttel 2008
- Wihofszky, Petra: Peer Work als Chance für Empowerment, Berlin 2005, unter: www2.hu-berlin.de/ffz/pdf-files/wihofszky.pdf, Zugriff am 15.03.2006